

Lebenslauf Manfred Steiner, geb. 04.06.1941; Interview am 03.05.2011

Der Vater war gebürtiger Trefflinger und Fasslbinder von Beruf. Die Eltern sind nach Seebrücke gezogen, in ein kleines Haus neben Hauptschuldirektor Stern am Südufer. Seine Mutter baute ein kleines Gärtchen mit Erdäpfel und Türken (Mais) an (Türkenackerl). Dadurch litten sie nie Hunger. Zwischen den Türkenzeilen setzte der Vater Tabakpflanzen. Sie hielten auch einige Geißen (Ziegen), die Manfred hüten musste. Einmal kamen sie aus und fraßen alle jungen Tabakpflanzen aus dem Garten auf.

Sie lebten bis 1954 am Waldrand als Hausmeister eines Wiener Ehepaares.

1951 kauften sie am Südufer an.

Er begann eine Lehre als Tischler und Bootsbauer bei der Fa. Egger, Seestraße.

Sie bauten die „St.Hubertus“ (Größe der „Aribo“) 1956 für den Weißensee und die „Möwe“ 1959, ein Flaggschiff für den Ossiacher See. Die Boote waren in Nebenarbeit gebaut.

Nach der Gesellenprüfung meldete sich Manfred in Villach zur Meisterprüfung an und wurde 1962 zum zweitjüngsten Meister seines Faches.

Als Berufsschullehrer wurde er abgelehnt, daher meldete er sich beim Weltkirchenrat, heute Bethesdaheim an, um die Werkstatt zu leiten. Die Organisation war überkonfessionell. Er hatte bis 1963 die Tischlerei geleitet, von 16 bis 27 Lehrlingen. Wegen Arbeitsüberlastung forderte er einen Assistenten, wurde allerdings gekündigt.

Von 1963 – 1975 war er im Außendienst für Rotho-Fensterbeschläge tätig. Zunächst für Westösterreich und Südtirol, dann die Generalvertretung für Tito-Jugoslawien bis 1973/74.

1974 hat er geheiratet und zwei Kinder erzogen: eines ist leider mit 12 an Epilepsie verstorben; die Tochter machte den Magister für Internationale BWL und lebt in Wien.

Er baute mit seiner Frau 1973/74 am Süduferweg die Pension „Oase der Ruhe“, die er bis 2001 leitete. Seit seiner Pensionierung 2001 ist die Pension geschlossen.

Das Seeblicklager: Es standen ca. 8 Baracken, die mit gemischten Arbeitern belegt waren, sowohl deutschen Lohnarbeitern als auch russischen Zwangsarbeitern. Die Baracken bestanden noch nach dem Krieg bis ca. 1960/61. Aus dem Seeblicklager hat sein Vater einen alten, gusseisernen Ofen geborgen, der heute noch in der Werkstatt von Herrn Steiner steht. Der Ofen muss mehrere hundert Kilo wiegen und wurde im Winter mit einem Schlitten im abschüssigen Gelände transportiert. Das Elternhaus stand am Südufer, das Seeblicklager darüber; daher war das die einfachste Transportform. Er steht noch in der Werkstatt seines Vaters neben vielen Schaustücken und selbst gefertigten Werkzeugen. Herr Steiner hat schon manches dem Handwerksmuseum in Baldramsdorf übergeben.

Besonders stolz ist er auf die Klassentreffen seines Volksschuljahrganges 1951, zunächst 1991 noch mit Volksschullehrer Hellmut Kirchner.

Er ist sehr interessiert an historischen Fragen.